

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik =
Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières

Band: 27 (1929)

Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik

ORGAN DES SCHWEIZ. GEOMETERVEREINS

REVUE TECHNIQUE SUISSE DES MENSURATIONS ET AMÉLIORATIONS FONCIÈRES

ORGANE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES GÉOMÈTRES

Redaktion: F. BAESCHLIN, Professor, Zollikon (Zürich)

Ständiger Mitarbeiter für Kulturtechnik: Dr. Ing. H. FLUCK, Dipl. Kulturingenieur, Neuchâtel,
Poudrières, 19. — Redaktionsschluß: Am 1. jeden Monats.

□ Expedition, Inseraten- und Abonnements-Annahme: □
BUCHDRUCKEREI WINTERTHUR VORM. G. BINKERT, WINTERTHUR

Erscheinend am 2. Dienstag jeden Monats Inserate: 50 Cts. per 1spaltige Nonp.-Zeile	No. 2 des XXVII. Jahrganges der „Schweiz. Geometerzeitung“. 12. März 1929	Abonnemente: Schweiz . . . Fr. 12.— jährlich Ausland . . . „ 15.— „ Unentgeltlich für Mitglieder des Schweiz. Geometervereins
--	---	---

Der Wild-Autograph.

Will man photographische Geländeaufnahmen zur Herstellung topographischer Pläne mit Situation und Höhenkurven benützen, so sind dazu mindestens zwei Aufnahmen desselben Gebietes notwendig. Zur Lösung dieser Aufgabe muß man die genaue räumliche Lage der Aufnahmeplatten im Moment der Aufnahme kennen. Ferner muß die Brennweite des Aufnahmeobjektivs bekannt sein. Das Rekonstruieren der einzelnen Geländepunkte ist nun auf sehr verschiedene Arten denkbar. In der Praxis hat sich aber nur diejenige Methode behaupten können, die sich auf das plastische Sehvermögen des menschlichen Augenpaares gründet. Damit ein plastisches Bild entstehe, müssen unseren Augen zwei Bilder zugeordnet werden, welche denselben Gegenstand von zwei seitlich gegeneinander verschobenen Standpunkten aus darstellen. Das linke Bild wird dem linken, das rechte dem rechten Auge zugewiesen. Den Zwischenraum zwischen den beiden Standorten nennt man die Basis. Man ordnet deshalb je zwei Aufnahmen so an, daß sie den Bedingungen für stereoskopische Betrachtung entsprechen.

Im stereophotogrammetrischen Auswertegerät wird jedes Bild in eine Kamera eingelegt, welche die Ausmaße und den Objektivtypus der Aufnahmekamera aufweist. Die beiden Bilder werden in ihre richtige gegenseitige Lage gebracht, entsprechend der gegenseitigen Lage der Aufnahmekammern. Die bei der Aufnahme angewandte Basis ist im Maßstab der Auswertung einzuführen. Nun handelt es sich darum, den Strahlengang für jeden darzustellenden Geländepunkt in den beiden Auswertekammern zu rekonstruieren. Ziehen wir in den beiden Kammern von demselben Bildpunkt aus je einen Strahl durch den hintern Hauptpunkt des zugehörigen Objektives, so ist der Schnittpunkt der beiden Strahlen der im eingestellten Maßstab rekonstruierte Geländepunkt.